

Christian Stadler (*28.04.1961), Dipl.-Psych., Psychologischer Psychotherapeut (TP), Psychodrama-Therapeut, EMDR-Therapeut, Studium der Psychologie, der Philosophie und der Kunstgeschichte an der LMU München, 1990 Diplom in Psychologie. Weiterbildung am Ärztlich-Psychologischen Weiterbildungskreis für Psychotherapie und Psychoanalyse München/Südbayern und dem Centrum für Integrative Psychotherapie; Ausbildung zum Psychodrama-Psychotherapeuten am Moreno-Institut Überlingen; seit 2001 Psychodrama-Therapeut;



seit 2006 Supervisor (Psychodrama, Soziometrie, Rollenspiel). 1998-2023 Kassenpraxis Psychotherapie (TP). Aktuell Praxis für Supervision und Lehrsupervision (TP und PD), Lehrtherapie (TP) und Selbsterfahrung sowie Paartherapie.

Akkreditierung durch Landeskammer der Psychologischen Psychotherapeut*innen und der Bayrischen Landesärztekammer für die Bereiche Weiterbildung, Selbsterfahrung und Supervision in Tiefenpsychologischer Psychotherapie und Psychodrama. Dozent bei den Lindauer Psychotherapiewochen. Fachbuchautor und seit 2006 Redakteur der Zeitschrift für Psychodrama und Soziometrie; seit 2012 Mit-Herausgeber. Seit 2018 Geschäftsführer, Weiterbildungsleiter und Lehrsupervisor beim Moreno-Institut Edenkoben/Überlingen gGmbH.

Relevante Buchpublikationen:

Stadler C. (2015). Traum und Märchen. Handlungsorientierte Psychotherapie. Stuttgart: Kohlhammer.

Kunz Mehlstaub, S. & Stadler C. (2018). Psychodrama-Therapie. Stuttgart: Kohlhammer.

Stadler C. & Kress, B. (2020). Praxishandbuch Aufstellungsarbeit. Wiesbaden: Springer reference.

Stadler, C. & Meents, A. (2021). Verstörende Beziehungen. Psychische Erkrankungen in Familien. Stuttgart. Klett Cotta

Reinhard Krüger (*1944), Dr. med., Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Facharzt für Psychotherapeutische Medizin, Psychodrama-Therapeut

Studium der Medizin in Kiel, Innsbruck und Heidelberg von 1962 bis 1968, Promotion und Staatsexamen in Medizin in Heidelberg im Jahr 1970. Bis 1977 Facharzt Ausbildung an der Psychiatrischen Klinik der Medizinischen Hochschule Hannover, gleichzeitig Weiterbildung in Psychodrama am Moreno-Institut Edenkoben/Überlingen bei Gretel Leutz und Heike Straub. Von 1971 bis 1977 Lehranalyse bei G. A. Brandt in Hannover. Von 1977 bis 2010 in eigener Kassenarzt-Praxis tätig, seit 2010 als Psychiater und Psychotherapeut in Privatpraxis, psychotherapeutische Arbeit auch mit psychotisch erkrankten, süchtigen oder traumatisierten Menschen. Lehrtherapeut und Supervisor des Moreno-Instituts Edenkoben/Überlingen. Dozent bei den Langeooger Psychotherapietagen und den Norddeutschen Psychotherapietagen, Lübeck. Ermächtigung zur Weiterbildung in Psychiatrie, tiefenpsychologisch fundierter Psychotherapie und Psychodrama durch die Ärztekammer Niedersachsen. Mitbegründer der Zeitschrift „Psychodrama“ und Redaktionsmitglied bis zu ihrer Einstellung im Jahre 2001. Mitbegründer der „Zeitschrift für Psychodrama und Soziometrie“, dort Redaktionsmitglied von 2002 bis 2014. Bis heute ärztliche Leitung des Moreno-Instituts Edenkoben/Überlingen.



Relevante Publikationen:

Aus der Vielzahl von Veröffentlichungen (Zeitschriften-Artikel, Beiträge in Sammelbänden und eigene Bücher) stellvertretend die drei letzten wichtigen Publikationen:

Krüger, R. T. (1997). *Kreative Interaktion. Tiefenpsychologische Theorie und Methoden des klassischen Psychodramas*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Krüger, R.T. (2007). Psychodramatherapie. In: Reimer, C et al. (Hrsg.) (2007). *Psychotherapie - Ein Lehrbuch für Ärzte und Psychologen* (3. Aufl.). Berlin: Springer.

Krüger, R.T. (2015). *Störungsspezifische Psychodramatherapie – Theorie und Praxis*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht (mittlerweile auch in ungarischer sowie russischer Sprache veröffentlicht); 2. Auflage in Vorbereitung.

Susanne Kunz-Mehlstaub (*1952), Dr. med., Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie, Therapeutin für psychoanalytische Psychotherapie, Psychoanalytikerin, Psychodrama-Therapeutin, Coaching



Studium der Humanmedizin (1980-1986) an der Universität in Wien, Ausbildung in Allgemeinmedizin in Niederösterreich und Vorarlberg; fachärztliche Weiterbildung in Psychiatrie und Psychotherapie an der Klinik Littenheid (Clinia Littenheid) und Ambulatorium Örlikon in der Schweiz. Seit 1996 Oberärztin und später leitende Ärztin in der Klinik Littenheid im dortigen Psychotherapie-Bereich vor allem in der Behandlung von Depressionen und Burnout ebenso wie mit jungen Erwachsenen mit Borderline-Störungen, Persönlichkeitsstörungen und Essstörungen. Insgesamt 22 Jahre in psychosomatischen, somatischen und psychotherapeutischen Einrichtungen tätig. Eidgenössische Psychiaterin und Psychotherapeutin seit 2002, Bewilligung zur selbstständigen Berufsausbildung als Ärztin des Gesundheitsdepartement St. Gallen seit 2002 und Psychiaterin und Psychotherapeutin in freier Praxis in St. Gallen seit 2003 in Teilzeit und seit 2008 Vollzeit. Psychodramaausbildung in Österreich und anerkannte Psychodramatherapeutin seit 1999. Gast-dozentin für Psychodrama am Institut für Psychodrama und Aktionsmethoden in der Schweiz und an der Universität in Innsbruck; seit 2017 Lehrbeauftragte am Moreno-Institut Edenkoben/Überlingen. Seit 2016 anerkannte Therapeutin für Tiefenpsychologie. Seit 2003 Lehrtherapeutin für Supervision und Selbsterfahrung am PSZ (Psychoanalytisches Seminar Zürich). 2007 Abschluss und Bestätigung über die Ausbildung in psychoanalytischer Psychotherapie durch die Charta Kommission, PSZ Zürich; seit 2009 Ausbilderin für Selbsterfahrung und Supervision am Institut für Kinder-, Jugendlichen und Familientherapie Luzern für psychoanalytische Psychotherapie.

Relevante Publikationen:

Kunz Mehlstaub, S. (2018). Komorbidität und ihre therapeutischen Implikationen. ZPS. Zeitschrift für Psychodrama und Soziometrie, Sonderheft 10/2018, Springer Verlag.

Kunz Mehlstaub S. & Stadler, C. (2017). Psychodramatherapie. Reihe „Psychotherapie kompakt“. Stuttgart: Kohlhammer.

Kunz Mehlstaub, S. (2007). 15 Jahre Stationäre (Gruppen-)Psychotherapie in Littenheid – Ein Erfahrungsbericht über den Wandel der Psychotherapie. Gruppenpsychotherapie und Gruppendynamik, 43(3), 150-160.